

Wasserexperten im Land der trockenen Flüsse

TLZ
27.03.18

Vorstandswahl und ein interessanter Vortrag über eine Studienreise in den Iran

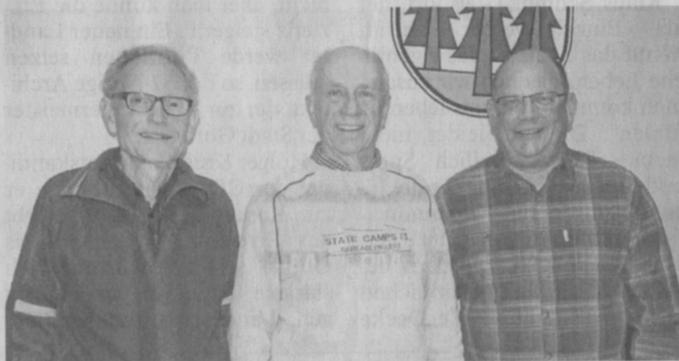
VON WOLFGANG MÖLLER

TAMBACH-DIETHARZ.

In Worms steht das weltweit größte Reformationsdenkmal. Da dachte sich am Freitag der Wormser Wasserfachmann Matthias Hugo: „Wenn ich gerade in Tambach-Dietharz bin, dann schau ich doch mal zum berühmtesten Lutherbrunnen, dort, wo der Reformator durch das Wunderwasser von seinen Nierensteinen befreit worden sein soll“.

Gesagt, getan, und am Nachmittag saß er in der Wahlversammlung des Vereins zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft (FöV Agwa). Dort wurde Hugo als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Bei den anderen Funktionen hat sich nichts geändert. Vorsitzender: Hans-Georg Spanknebel, Stellvertreter: Wolfram Such und Schatzmeister: Bärbel Kowalski. Bürgermeister Marco Schütz (parteilos) lobte den Förderverein für sein zehnjähriges Engagement zum Betreiben des Wasserarchivs und der Organisation der wasserhistorischen Vorträge in der Talsperrenstadt.

Am Abend traf man sich im gut besetzten Bürgersaal des Rathauses zum Multi-Media-Vortrag von Horst-Dieter Ritz



Hans-Georg Spanknebel (Verein Agwa), Horst-Dieter Ritz (Freundeskreis Leinakanal) und Marco Schütz (Bürgermeister Tambach-Dietharz, von links).
Foto: Wolfgang Möller

„Der Iran und die Bedeutung des Wassers“. Ritz, als Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender des Freundeskreises Leinakanal, unternahm 2017 gemeinsam mit 50 Wasser-Spezialisten, Studierenden und Interessenten eine Exkursion der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft in den Iran.

Die Reise basierte auf einer Partnerschaft zwischen der Ostfalia Hochschule in Suderburg, Deutschland, und der Sari Agricultural Sciences and Natural Resources University, Iran.

Ritz sagte eingangs: „Bei unserer zwölftägigen Reise haben wir ein Land kennengelernt, das sehr viele Sehenswürdigkeiten

hat, im Alltag sehr einladend ist und mit der alltäglichen Gastfreundschaft seiner Menschen einen wahren Schatz offenbart. Wir mussten viele Vorurteile abbauen.“

Natürlich stand das Wasser im Mittelpunkt des Interesses. Ausführlich und mit eindrucksvollen Bildern wies der Referent nach, dass die Ressource Wasser eine politisch-strategische Bedeutung hat, denn Wasserknappheit bestimmt das Leben im Iran seit Jahrtausenden. Heute wird der Wassermangel zu einem wachsenden Problem. „Wir sind uns oftmals nicht bewusst, dass der gesamte Iran ohne Berge eine Wüste wäre. Zivi-

liertes Leben in dieser Region ist nur möglich, wenn das Wasser aus den Bergen, das dort reichlich vorhanden ist, gesammelt wird und zu den Siedlungsgebieten, meist unterirdisch, in den berühmten antiken Kanälen (Qanate) verteilt wird.“

Die meisten Städte liegen aus diesem Grunde am Fuße der Berge. Landwirtschaft ist nur mit intensivster Bewässerung möglich. Diese verschlingt sage und schreibe 90 Prozent der nutzbaren Wasserreserven. Das ist eine Katastrophe. 2013 hat Präsident Rohani den Wasserstand zur Chefsache erklärt.

Die Reisegruppe besuchte historische und moderne Stauanlagen. Im Altertum waren bei der Stadt Shiras der 1000-jährige Amir-Damm der größte und der Kurit-Damm bis ins 20. Jahrhundert der höchste Staudamm der Welt. Zwischen 1992 und 2015 wurde das erste Pumpspeicherkraftwerk mit einer Leistung von 1040 MW gebaut (vergleichbar mit dem Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal) und liefert Strom in das 120 Kilometer entfernte Teheran. Doch die Niederschlagsmengen sind gering. Deshalb spielt das Grundwasser eine wichtige Rolle. Seit 5000 Jahren wird es in dem Netzwerk unterirdischer Kanäle gesammelt und zu den Verbrauchern geführt.